

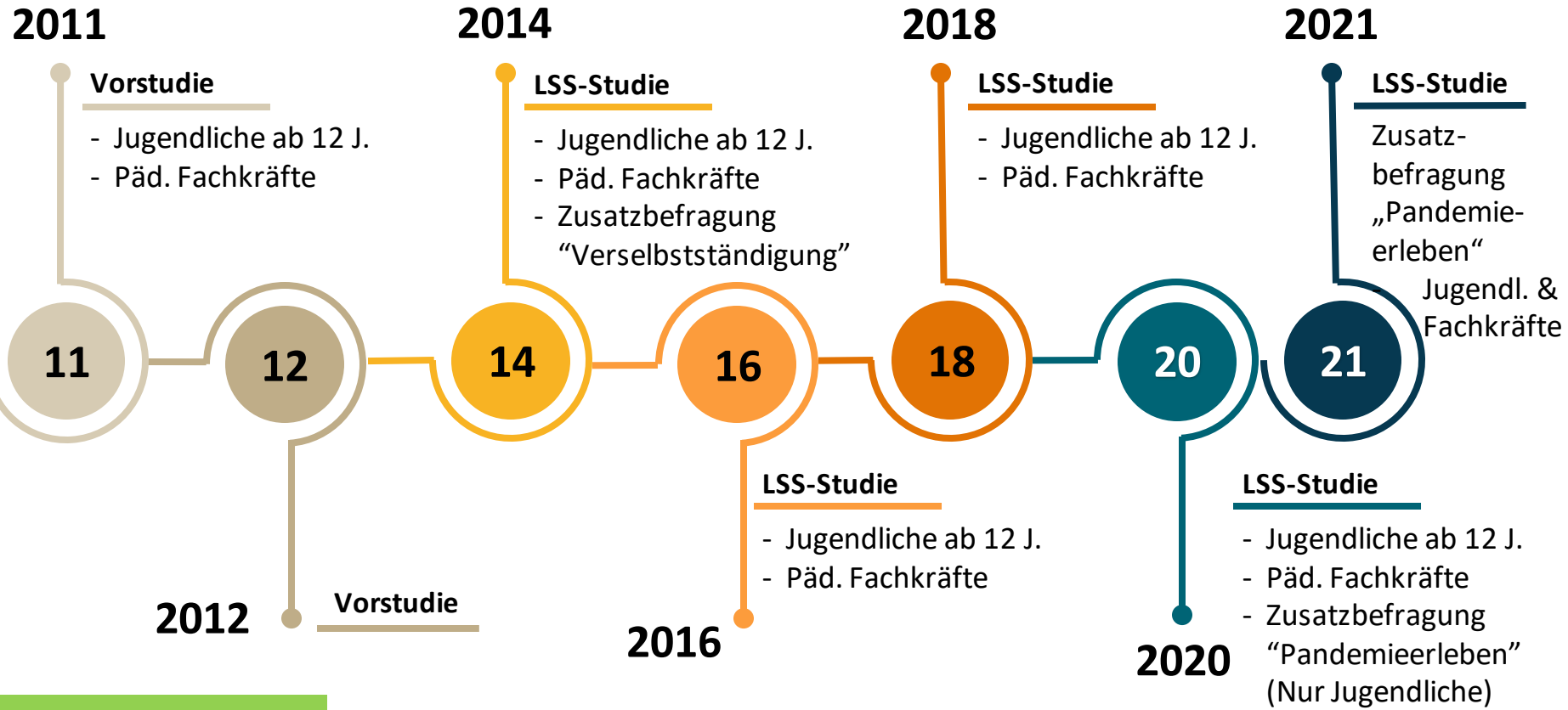
„Irgendwann wurde es dann ganz schön nervig“

Die Herausforderungen der Pandemie für stationär
betreute Jugendliche des SOS-Kinderdorf Vereins

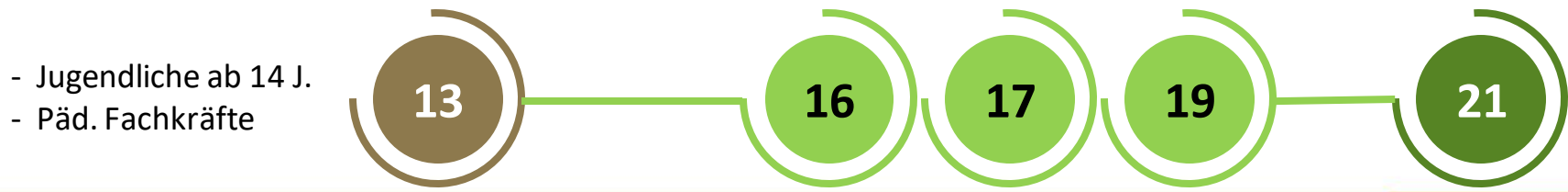
Ergebnisse aus der SOS-Längsschnittstudie

IGfH und ISS-Forschungskolloquium Erziehungshilfe,
am 4. März 2022, online

QUANTITATIV



QUALITATIV





20

1. Quantitative Corona-Befragung: April – Juni 2020

- 6. Erhebung mit Zusatzfragen **an Jugendliche**
- startet in der Zeit des ersten **Lockdowns** und der bundesweiten **Schulschließungen**

2. Quantitative Corona-Befragung: Mai – Juli 2021

- Zusatzbefragung **Jugendlicher und päd. Fachkräfte**
- In Zeit der „Bundesnotbremse“
- Viele Schulen mit eingeschränktem Präsenzbetrieb



21

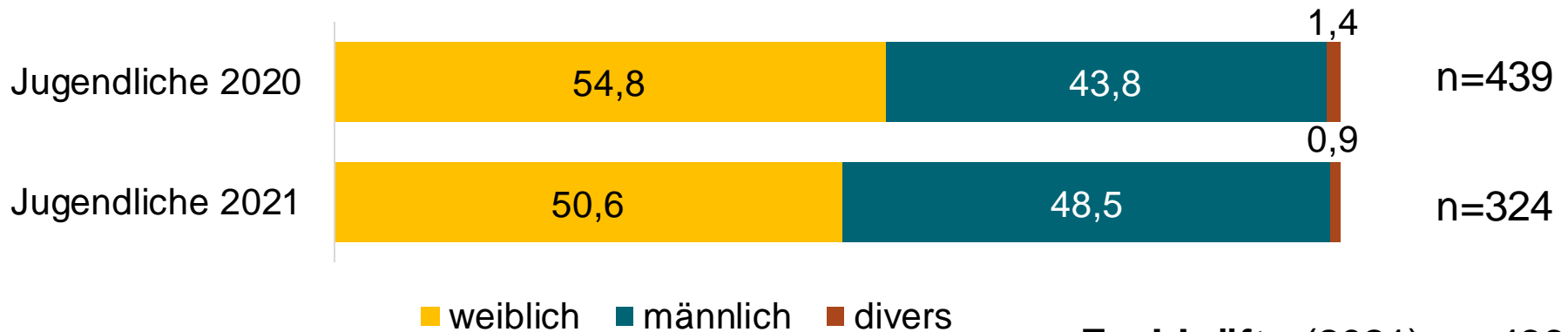
1. Qualitative Corona-Befragung: November 2021

- Leitfadengestützte Interviews im Rahmen der LSS-Erhebung mit Zusatzfragen zur Pandemie



21

Quantitative Erhebungen (Querschnittsdaten):



Fachkräfte (2021): n=436

Qualitative Erhebungen:

- Interviews mit **6** stationär betreuten Jugendlichen (4 männlich, 2 weiblich) im Alter von 14 bis 18 Jahren und
- **3** pädagogischen Fachkräften

2022
Fortführung
der
Erhebungen

Verändert sich das
Gruppenklima?

Wie steht es um die
**sozialen
Beziehungen?**

Wie sieht der Blick in die
Zukunft aus?

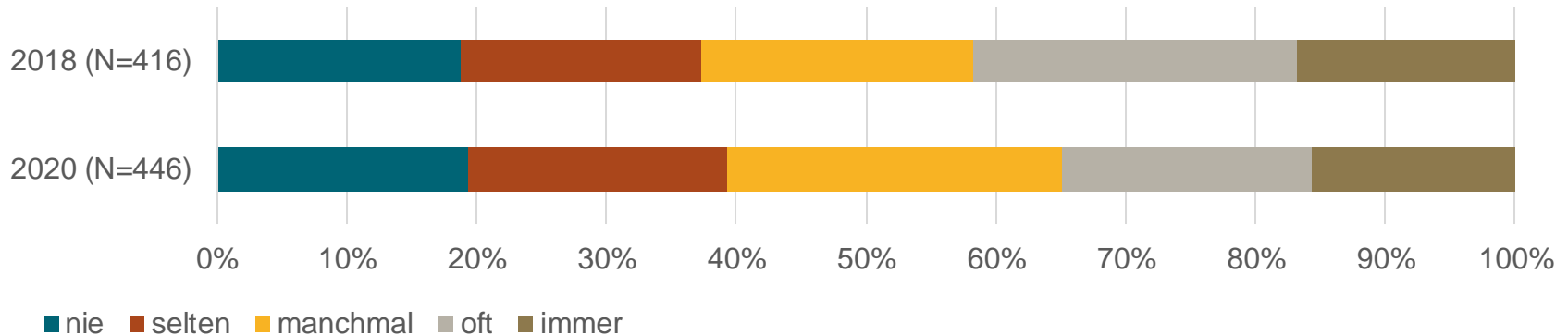
Welche Auswirkungen
hat die Pandemie auf die
**schulische/
berufliche
Perspektive?**

Verschlechtert sich die
**psychische
Gesundheit?**

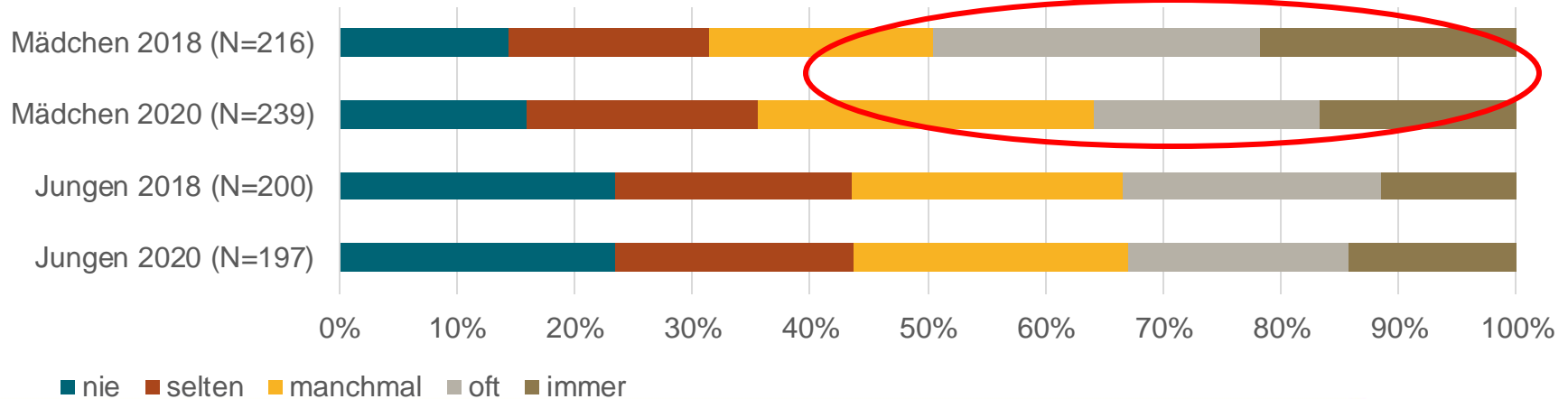
**Wen trifft es
besonders?**

Wie fühlst Du dich in deiner Wohngruppe/Kinderdorffamilie?

geliebt

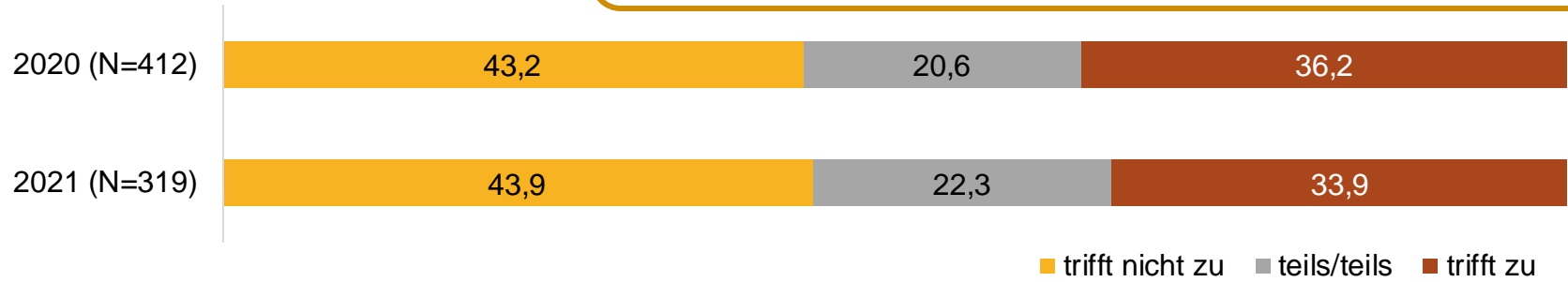


geliebt (nach Geschlecht)

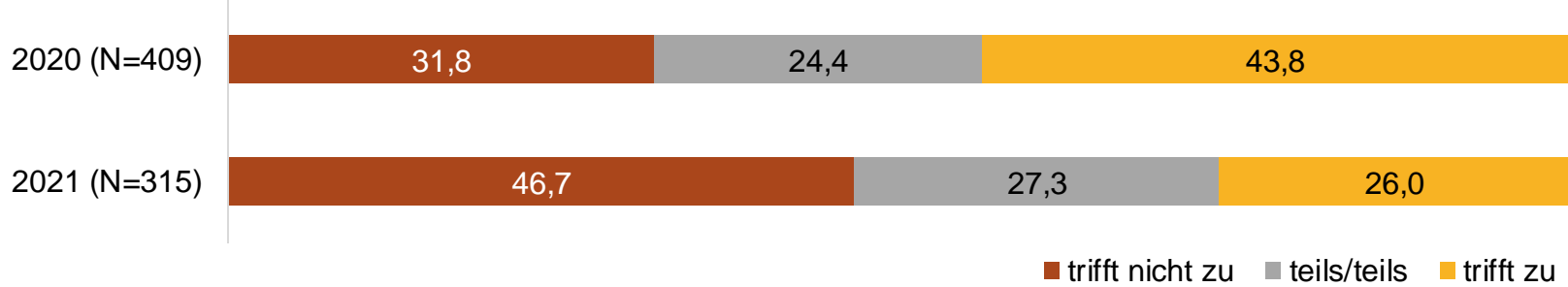


Es gibt oft Streit

- Mädchen 41,4%
- Jungen 26,6%
- Bis 15 Jahre 44,1%
- Ab 16 Jahre 21,1%



Wir machen/spielen mehr miteinander



Entspannung bei den Außenbeziehungen

2020 „trifft zu“ (n=360-379)

2021 „trifft zu“ (n=229-312)

64,4%

Ich treffe Personen, die mir nahestehen, nicht oft genug

48,7%

63,1%

*Ich habe momentan zu wenig Austausch mit anderen Personen (z.B. Familie, Freund*innen)*

40,5%

Verlagerung der Kontakten in den virtuellen Raum

71,7%

Ich stehe mit anderen eher in Kontakt über Telefon, E-Mail, WhatsApp etc. als über persönliche Treffen

61,3%

Die Pandemie als Belastungsprobe für Freundschaften und Partnerschaften

*„Ich war ja so viel im Internet unterwegs, also jetzt auch wegen Corona, da hatte ich irgendwie voll **den Bezug zu meinen Freunden davor verloren**, die ich in der Schule hatte, mit den meisten Schulfreunden habe ich auch keinen Kontakt mehr, weil die einfach nie geschrieben haben. Und ich habe es auch nicht eingesehen selber immer zu schreiben. Und dann dachte ich mir halt so, versuchen wir mal über das Internet halt Freunde kennenzulernen.“*
(Tessy, 17 Jahre alt)

*„So am Anfang hab ich mir gedacht, mit dem Lockdown war es eigentlich voll cool, weil dann kann (ich) die ganze Zeit drin sein und zocken. **Aber irgendwann wurde es dann ganz schön nervig**, wenn man dann die ganze Zeit drin bleibt, auch wenn man mal raus will.“ (...)*

I: Konnte deine Freundin dann auch bei dir sein, also in der Kinderdorf-Familie?“

*„Ja. Konnte sie auch, ja. Aber das war nur ein halbes Jahr, und dann ging's wieder auseinander, weil da kam auch wieder der Lockdown dazwischen; (...) Eigentlich konnte ich ja nichts dafür, dass sie **nicht kommen durfte wegen Lockdown**, aber sie hat mich mehr oder weniger dafür verantwortlich gemacht. (...) Und dann haben wir uns **getrennt**.“*

(Moritz, 16 Jahre alt)

32,8%

Jugendliche haben unzureichenden Zugang zu Computern und Internet

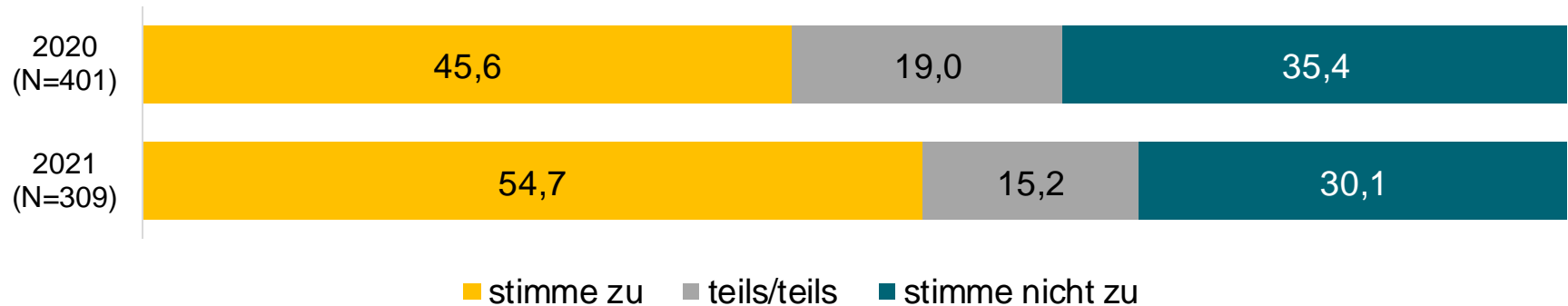
*„Na ja, (das Homeschooling) ging. Kann man sich halt echt sehr schwer **konzentrieren**, weil dann ist man doch in dem gewohnten Umfeld, wo man dann leicht abschweift. Und dann, ja, gab's häufig **Internetprobleme**, wo man dann die Lehrer auch nicht versteht. Ja, es ist kein Wunder, wenn dann irgendwie dreißig Kinder gleichzeitig im Netz sind, aber kann dann trotzdem ganz schön nervig werden.“ (Moritz, 16 Jahre alt)*

Jugendliche erhalten Unterstützung beim Lernen und Arbeiten zuhause

72,2%

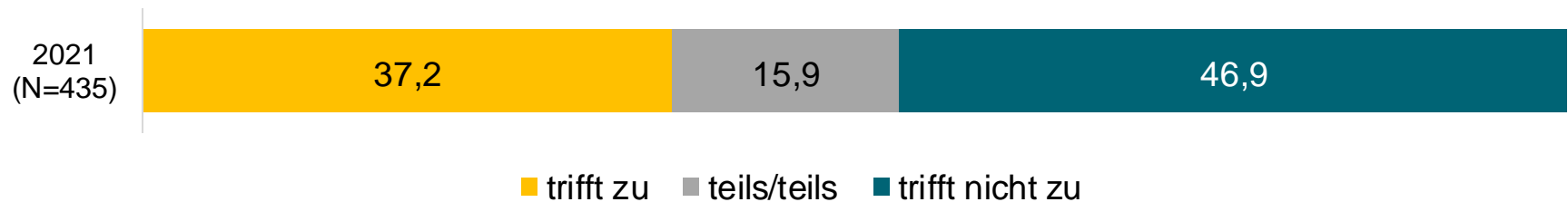
Die Jugendlichen haben große Sorge um ihre schulische und berufliche Zukunft

Ich befürchte, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf meine Schul- oder Berufsbildung oder meinen Beruf auswirkt.



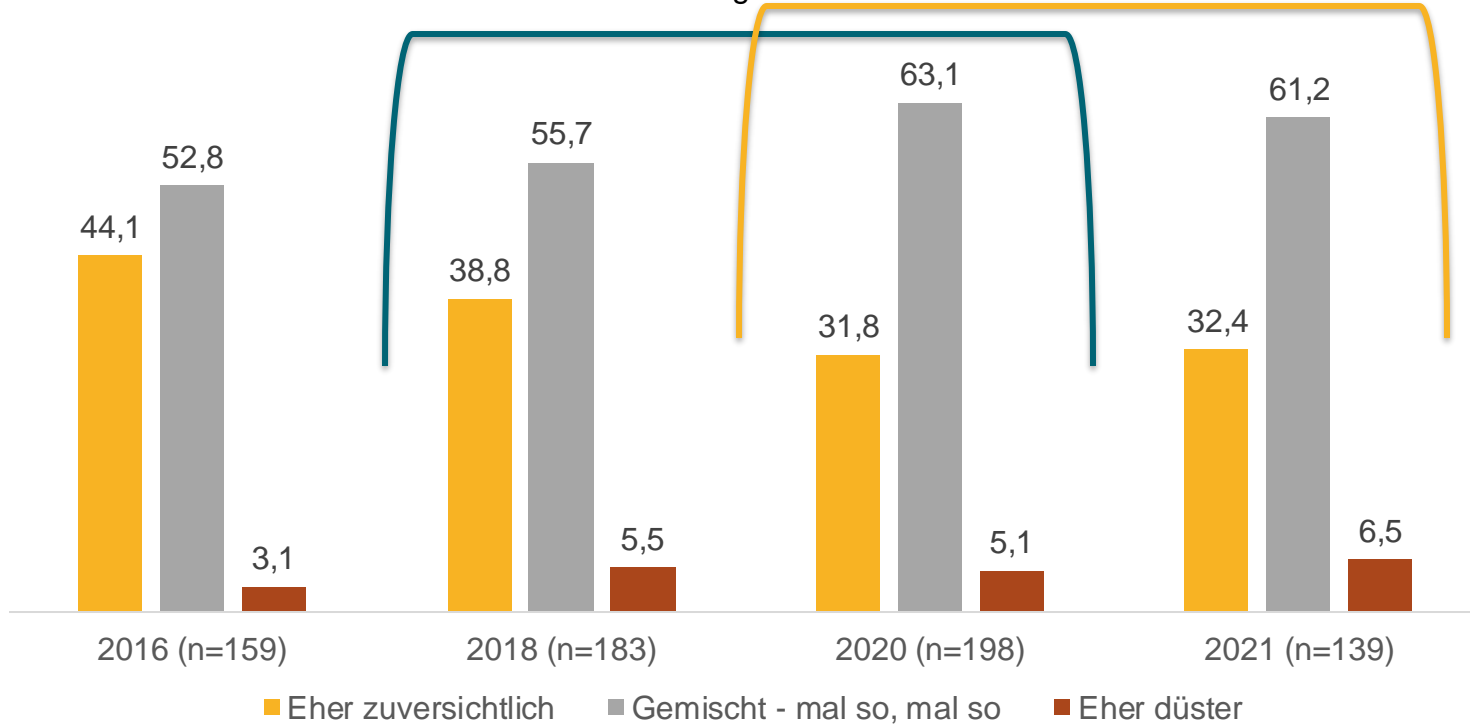
Wie schätzen die Fachkräfte diese Sorge der Jugendlichen ein?

Sie/Er befürchtet, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf ihre/seine Schul- oder Berufsbildung oder ihren/seinen Beruf auswirkt.

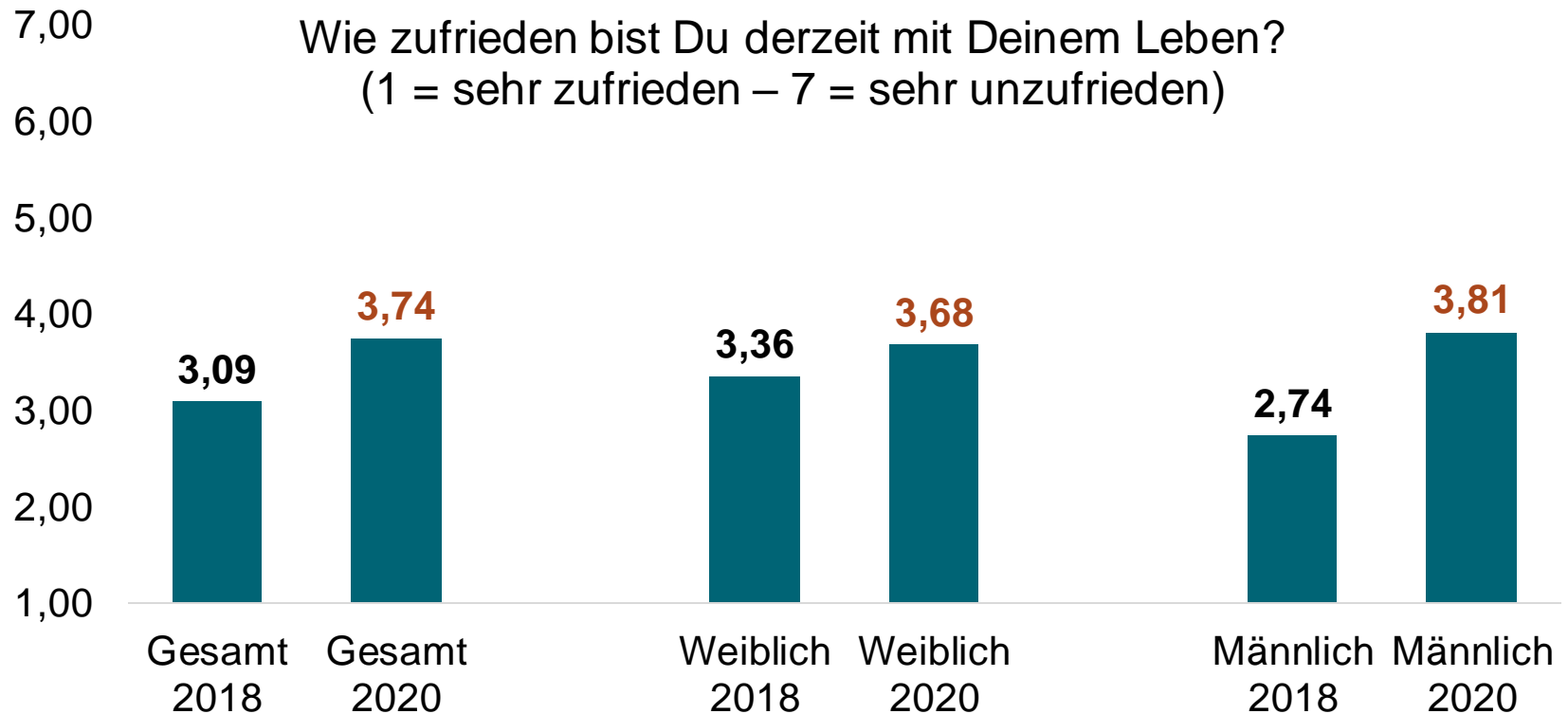


- Optimisten ↓
- Ambivalenten ↑

Wie stellst du dir deine eigene Zukunft vor?



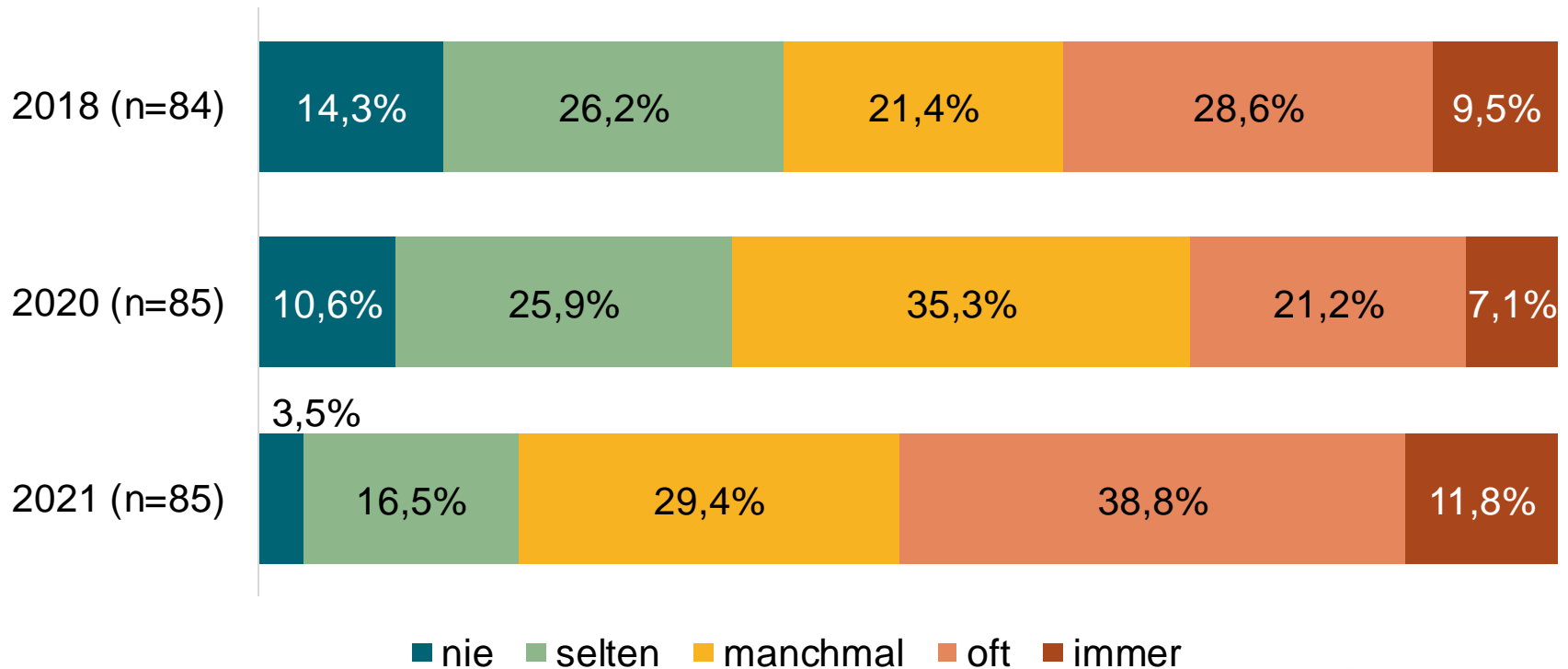
- Lebensunzufriedenheit ↑



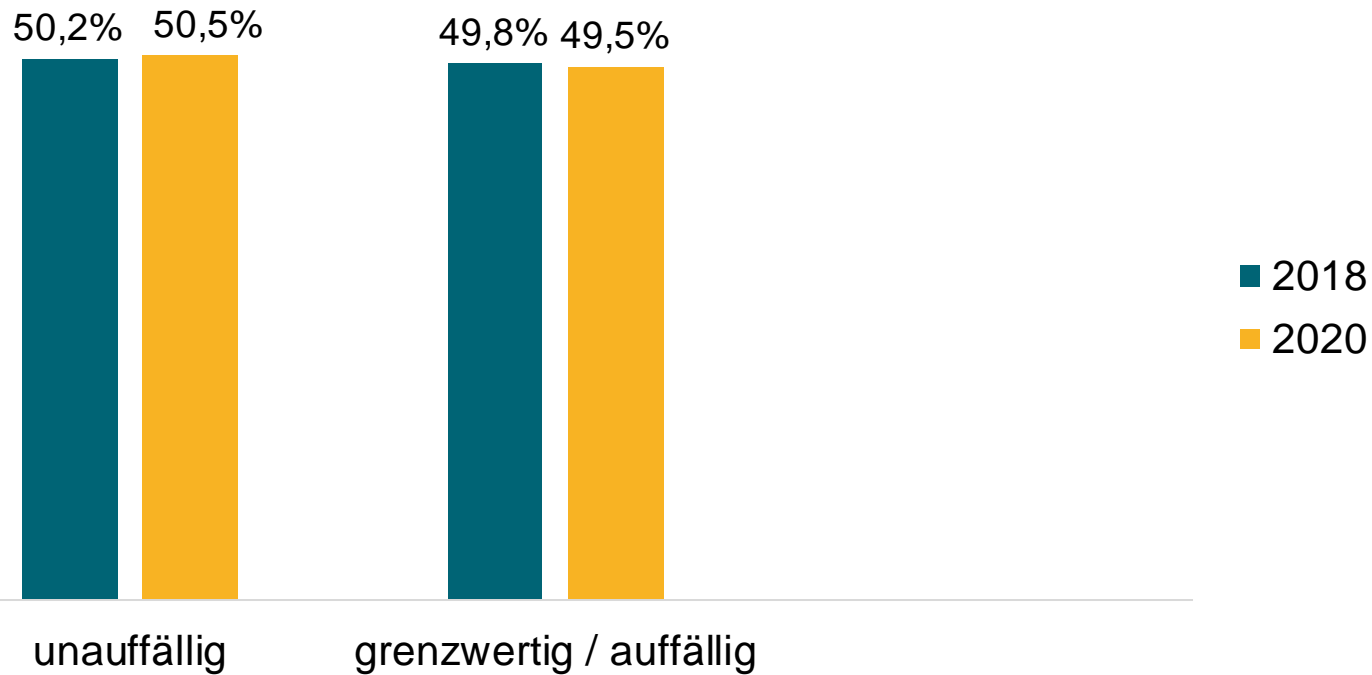
- Bis 15 Jahre: 2,8 → 3,8
- Ab 16 Jahre: 3,3 → 3,7

- **Wohlbefinden (Gesamtwert)**
- bleibt stabil

Zusatzitem: Wenn du an die letzten Wochen denkst: „... **warst du müde und erschöpft**“



- SDQ Gesamtwert
- bleibt stabil



46%

- wenig Ängste und Sorgen
- auch in Bezug auf sozialen Beziehungen, berufliche Zukunft
- „höheres“ Wohlbefinden

- mehr männlich und ältere Jugendliche
- länger bei SOS

21%

- durch Corona deutlich stärker belastet
- Ängste und Sorgen drehen sich vor allem um ihre individuelle Situation

- mehr ältere Jugendliche
- eher höhere Bildung

33%

- stärksten Ängste um berufliche Zukunft und Herkunftsfamilie
- stärksten sozialen Beziehungen als gefährdet
- erleben Gruppenatmosphäre als stressiger

- mehr weibliche und Jüngere Jugendliche
- eher niedrigere Bildung

- Die Corona-Krise hat einen starken Einfluss auf junge Menschen in der stationären Jugendhilfe.
- Es wird von vielen Schwierigkeiten aber auch Chancen berichtet, was eine große Anpassungsfähigkeit der jungen Menschen widerspiegelt
 - Anpassungseffekte sichtbar
 - vermutlich sind viele Erfahrungen „bewältigbar“
- Vieles wurde vermutlich durch das Engagement der Mitarbeiter kompensiert
 - Jugendliche wurden nicht alleine gelassen
 - Jugendliche fühlten sich von Fachkräften gut unterstützt
- Jugendliche sind unterschiedlich betroffen in Bezug auf Ängste, Sorgen, Bewältigung (langfristige Folgen?)